

Pädagogisches Konzept

Jedes Kind ist wie eine Blume:
Es braucht viel Wärme, viel Licht, viel
Vertrauen und viel Zeit, um aufzublühen.

Wir Erwachsene sind wie Gärtner:
Wir hegen und pflegen die Knospen bis sie zur
Entfaltung kommen.

Was für eine wunderbare Aufgabe, die uns der
Schöpfer übertragen hat.

Gemeindekindergarten
Leopoldschlag

Gemeindekindergarten Leopoldschlag

Hiltschnerstraße 2

4262 Leopoldschlag

Tel.: 07949/80015

kg.leopoldschlag@gmx.at

www.kg-leopoldschlag.at

Leiterin: Palmetshofer Julia

Konzeptaktualisierung März 2020

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
Strukturqualität	5
Worte des Bürgermeisters	5
Rechtsträger	6
Betriebsform.....	6
Öffnungszeiten	6
Gruppenstruktur.....	6
Personalsituation.....	7
Rahmenbedingungen	7
Aufnahmemodalität	8
Finanzielle Regelung.....	9
Organisatorische Aspekte.....	9
Aussagen zu Gesundheit, Hygiene, Umweltschutz und Nachhaltigkeit.....	10
Orientierungsqualität	11
Funktion und Aufgabe des Kindergartens.....	11
Bild vom Kind.....	11
Rechte der Kinder	12
Verständnis von Bildung und Erziehung.....	13
Rollenverständnis der Pädagoginnen.....	15
Bedeutung des Spieles	16
Auseinandersetzung mit Lerntheorien.....	16
Verständnis und praktische Umsetzung von Partizipation und Integration	17
Förderung spezieller Bedürfnisse einzelner Kinder.....	18
Methoden und Durchführung von Beobachtung und Dokumentation	18
Möglichkeiten der Reflexion	20
Prozessqualität.....	21
Tagesablauf	21
Gestaltung von Transitionen	22
Exemplarische Methoden der pädagogischen Arbeit	24
Vereinbarung hinsichtlich der Dokumentation der pädagogischen Arbeit.....	25

Fortbildung der einzelnen Teammitglieder	25
Einarbeitung neuer Teammitglieder	25
Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung pädagogischer Qualität	26
Zusammenarbeit mit den Eltern	27
Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger	27
Öffentlichkeitsarbeit.....	28
Zusammenarbeit mit externen Fachkräften	28
Zusammenarbeit mit den BAfEP's	29

Strukturqualität

Worte des Bürgermeisters



Als Bürgermeister der Marktgemeinde Leopoldschlag ist es mir besonders wichtig, dass unsere Kleinkinder in ihrer ersten öffentlichen Einrichtung einen guten Einstieg zur Bildung erhalten.

Im Kindergarten ist es einfach wichtig unsere Kinder dort abzuholen, wo sie gerade stehen und bestmöglich für den weiteren Lebensweg vorzubereiten.

Dies ist vor allem für einen reibungslosen Übergang zum Schüler und den bevorstehenden Schulalltag ein wichtiger Faktor.

Ich bin davon überzeugt, dass unsere gut ausgebildeten Kindergartenpädagoginnen dieses Konzept mit Engagement umsetzen werden und wünsche ihnen hierzu alles Gute im Namen unserer Kinder, der Marktgemeinde Leopoldschlag.

Euer Bürgermeister
Hubert Koller

Rechtsträger

Gemeinde Leopoldschlag
Marktplatz 17
4262 Leopoldschlag
Bürgermeister: Hubert Koller
Amtsleiter: Christian Wöß

Betriebsform

Gemeindekindergarten
Hiltschnerstraße 2
4262 Leopoldschlag
07949 / 80015
kg.leopoldschlag@gmx.at

Öffnungszeiten

Montag: 7.15 - 12.30 Uhr
Dienstag: 7.15 - 16:00 Uhr
Mittwoch: 7.15 - 16.00 Uhr
Donnerstag: 7.15 - 16:00 Uhr
Freitag: 7.15 - 12.30 Uhr

Die Kinder sollen bis spätestens 8.30 Uhr im Kindergarten sein und frühestens um 11.30 Uhr die Einrichtung wieder verlassen. Dies ist die Kernzeit des Kindergartens.

Die Buskinder treffen morgens zwischen 7.30 - 8.15 Uhr im Kindergarten ein und verlassen ihn mittags zwischen 11.40 -12.15 Uhr wieder.

Der Kindergarten öffnet am ersten Montag im September, die vorhergehenden fünf Woche bilden die Hauptferien. Weihnachts-, Oster-, und Pfingstferien richten sich nach den Ferien der Schule.

Die Semesterferien werden nach dem Bedarf der Familien ausgerichtet.

Gruppenstruktur

In unserer Einrichtung wird eine integrative alterserweiterte Gruppe sowie eine alterserweiterte Gruppe geführt. Pro Gruppe können wir ein Kind unter drei Jahren aufnehmen, frühestens ab dem vollendeten 30. Lebensmonat des Kindes. Ebenso bieten wir Platz für Schulkinder der Volksschule.

Personalsituation

Leitung und gruppenführende pädagogische Fachkraft:

Palmetshofer Julia

Gruppenführende pädagogische Fachkraft:

Fellner Monika

Helferinnen:

Hoffelner Claudia

Hackermüller Verena

Assistenzkraft für Integration

Klopf Gerti

Reinigungskraft:

Biberhofer Marlene

Rahmenbedingungen

2 Gruppenräume

Die Gruppenräume werden in verschiedene Bereiche aufgeteilt: Familien- und Rollenspielbereich, Bilderbuchbereich, Multifunktionale Ecke, Kreativbereich, Bauecke, Höhle. Zudem gibt es noch einen kleinen Haushaltsbereich und den Spielbereich beim Tisch.

2 Sanitäranlagen

Die Sanitäranlagen sind jeweils mit zwei Kindertoiletten und zwei Waschbecken ausgestattet. Ebenso befindet sich in einer Anlage ein Wickelbereich und eine Dusche. Ebenso bietet er Platz für Wechselgewand, Gummistiefel und Malermäntel.

Garderobe

In der Garderobe hat jedes Kind einen fixen Platz mit Haken, wo es Kleidung, Postdose und Turnkleidung aufbewahren kann. Ein Teil der Garderobe dient uns auch als Raum für das freie Spiel. Materialien zu verschiedenen Themen wie XXL - Legobausteine, Poststation, Hängesessel, Werkbank, uvm. werden hier angeboten.

Bewegungsraum

Diesen Raum nutzen wir in erster Linie für Bewegung, jedoch feiern wir auch gemeinsame Feste wie Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Geburtstagsfeiern, uvm. darin. Mittags wird dieser Raum als Ruheraum genutzt.

Küche / Speisesaal

In der Küche wird von Dienstag bis Donnerstag von unserer Helferin das Mittagessen frisch zubereitet. In diesem Raum verköstigen wir auch die Kinder. Ebenso bereiten unsere Helferinnen von Dienstag bis Donnerstag das Mittagessen darin zu sowie am Mittwoch die gesunde Jause.

Hortraum

Im Hortraum erledigen die Schulkinder ihre Hausübung und verbringen dort die Lernzeit von 13.00 - 14.00 Uhr.

Am Vormittag dient er auch als Rückzugsraum für die U3 Kinder und als Ausweichraum für spezielle Angebote.

Garten

Der Garten bietet Platz für freie Bewegung. Eine Sandkiste, Schaukeln, Fahrzeuge und diverses Spielmaterial ermöglicht den Kindern ihren Interessen nachzugehen und verschiedenen Fähigkeiten zu erwerben.

Turnsaal der Volksschule

Einmal wöchentlich weichen wir in den Turnsaal der Volksschule aus.

2 Materialräume

Einen Lagerraum für Spielsachen und einen Raum für Bastelmaterialien

Büro

Aufnahmemodalität

Im Kindergarten wird eine alterserweiterte Kindergartengruppe geführt deren Angebot sich auch an Kinder ab dem vollendeten 30. Lebensmonat und/oder an Kinder im volksschulpflichtigen Alter richtet. In begründeten Einzelfällen und im Einvernehmen mit der Aufsichtsbehörde darf eine alterserweiterte Gruppe auch von Kindern ab Vollendung des 18. Lebensmonats besucht werden. Sehr junge Kinder können den Kindergarten auch nur an drei Tagen der Woche besuchen, im Falle einer Platzteilung mit einem anderen Kind auch nur an zwei Tagen.

Durch die alterserweiterte Gruppe auch mit Schulkindern können die Kinder voneinander lernen und ebenso Rücksicht aufeinander zu nehmen.

Die Eltern werden über die Anmeldetage im Februar schriftlich verständigt, wofür die Impfkarte und die Geburtsurkunde mitzubringen sind. An diesem Tag werden die Eltern über den Tagesablauf, Ziele, Konzeption, ... des Kindergartens informiert. Ebenso haben sie die Möglichkeit ihre Fragen und Interessen mit den zuständigen Kindergartenpädagoginnen zu besprechen.

Finanzielle Regelung

Für alle Kinder ab dem vollendeten 30. Lebensmonat, die in Oberösterreich einen Hauptwohnsitz haben, ist der Besuch des Kindergartens beitragsfrei. Ebenso beitragsfrei ist der Besuch von Kindern, die gem. § 15 Schulpflichtgesetz vom Schulbesuch befreit sind und ein weiteres Jahr den Kindergarten besuchen.

Kein Entfall der Elternbeiträge:

- Kinder unter dem vollendeten 30. Lebensmonat
- Volkshulkinder in alterserweiterten Kindergartengruppen
- Kinder, die über keinen Hauptwohnsitz in Oberösterreich verfüge
- Kinder aus anderen Gemeinden - Gastbeitrag
- Nachmittagsbetreuung ab 13.00 Uhr

Für alle Kinder, deren Besuch einer Kindergartenbetreuungseinrichtung nicht beitragsfrei ist, gilt die Elternbeitragsverordnung gem. GR- Beschluss über die tarifmäßige Festsetzung des Elternbeitrags in Kindergärten und Horten.

Organisatorische Aspekte

Mittagessen

In unserem Kindergarten wird jeden Tag von den Helferinnen frisch gekocht. Ein Mittagessen kostet 3,50€ pro Kind und umfasst zwei Gänge. Die Eltern können ihre Kinder immer bis Donnerstag für die folge Woche anmelden oder auch fixe Tage angeben.

Krankheit

Die Kinder werden im Krankheitsfall morgens per E-Mail oder Anruf vom Kindergarten abgemeldet. Hat ein Kind eine Infektionskrankheit, so braucht es einen Infektionsfreiheitschein von einem Arzt, um den Kindergarten wieder besuchen zu können.

Krankheit Fachpersonal

Im Falle einer Erkrankung der Kindergartenpädagoginnen wird die Gruppenführung und somit die Aufsichtspflicht auf die Helferin übertragen. Fällt die Pädagogin für längere Zeit aus, so wird eine Aushilfskraft eingestellt, die für diese Zeit die Gruppenführung übernimmt.

In Akutsituationen bzw. äußersten Notfällen – mehrfach Erkrankung des Personals – werden die Eltern informiert und um Mithilfe gebeten, die Kinder bei Möglichkeit zuhause zu lassen.

Aussagen zu Gesundheit, Hygiene, Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Mülltrennung

Gemeinsam mit den Kindern achten wir auf eine richtige Mülltrennung. Ein farbig gekennzeichnetes Müllsystem, das sich in allen Räumen widerspiegelt erleichtert den Kindern das richtige Recyceln von Müll.

Hygiene

Den Kindern wird von Anfang an die Notwendigkeit des Händewaschens nach dem Toilettengang mitgeben, sowie vor und nach der Jause.

Bei der täglichen Wickelsituation der jüngeren Kinder trägt das Personal Handschuhe und reinigt danach den Wickeltisch. Jedes Kind hat seine eigenen Windeln und Reinigungstücher in einem Hängeregal ordnungsgemäß vorhanden.

Während dem Kochen werden entsprechende Hygienemaßnahmen berücksichtigt, wie das Tragen von Handschuhen und das Zusammenbinden der Haare.

Orientierungsqualität

Funktion und Aufgabe des Kindergartens

Wir wollen mit unseren Angeboten alle Kinder und deren Familien erreichen, d.h. alle Kinder sollen das in unserer Einrichtung vorfinden, was sie für die Entfaltung ihrer Fähigkeiten brauchen.

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist das Kind orientierte Erarbeiten von Themen und Bildungsinhalten. Die Kinder werden hier ganzheitlich gefördert und sie erlangen im Hinblick auf die Schule die nötige Vorbereitung.

Wir sehen es als Aufgabe, den Kindern auch Brauchtum zu vermitteln. Die Kinder erleben bei uns den Ablauf eines Jahreskreislaufes und erfahren auch die Hintergründe für die Feste.

Ebenso ist es unsere Aufgabe Ruhe- und Aktivitätsphasen so in den Tagesablauf zu integrieren, dass sowohl die kindlichen Bedürfnisse nach Erholung und Schlaf als auch diejenigen nach geistiger Anregung, körperlicher Aktivität, sozialen Kontakten, Spiel und Exploration hinreichend erfüllt werden können.

Wir legen Wert auf eine positive Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und uns Pädagoginnen, denn im Mittelpunkt steht das gemeinsame Bemühen um die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes. Hier unterstützen und ergänzen wir die Erziehungsarbeit der Eltern.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Stärkung und Entwicklung verschiedener Kompetenzen der Kinder im den Bereichen:

- Emotionale und soziale Beziehung
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit ihren unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen und ihrer Lebendigkeit und Neugierde.

Kinder sind für uns Baumeister ihrer eigenen Entwicklung und sie haben ein Recht auf aktive Mitgestaltung. Wir schaffen für die Kinder Lebensräume, in denen sie vielfältige Erfahrungen machen können und ihre Ideen und Vorstellungen umsetzen können.

Wir sehen das Kind als soziales Wesen, das mit anderen Menschen in Kontakt tritt, Beziehung sucht und vor allem ein Bedürfnis nach Kommunikation hat.

Für uns sind die Kinder aktive Menschen, die sich die Welt im Spiel verfügbar machen. Dazu brauchen sie einen geeigneten Rahmen, den wir in unserer Institution zur Verfügung stellen.

Rechte der Kinder

Alle Kinder haben die gleichen Rechte

Ihre nationale, ethnische und soziale Herkunft, die Weltanschauung der Eltern, sowie die körperliche und psychische Verfassung der Kinder haben keine benachteiligenden Auswirkungen.

Recht auf Leben und Entwicklung

Wir richten uns bei unseren Entscheidungen und Handlungen nach der Frage, was den Kindern zu einem menschenwürdigen Leben verhilft und ihrer Entwicklung nützt.

Recht auf eine eigene Meinung

Wir berücksichtigen die von den Kindern geäußerte Meinung zu den ihre Angelegenheiten betreffenden Überlegungen und Entscheidungen. Dies schließt ein, dass Kinder ihrer Auffassungsfähigkeit entsprechend informiert werden, von denen sie unmittelbar betroffen sind. Ihnen wird die Freiheit der Gedanken, des Gewissens und des Glaubens zugestanden.

Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung

Wir achten darauf, wo Kindern Gewalt angetan wird oder wo sie Verwahrlosung bedroht sind. Wo solches festgestellt wird, werden von uns die notwendigen Schutzmaßnahmen eingeleitet.

Recht auf Versorgung und Unterbringung

Kinder mit einem ungesicherten Aufenthaltsstatus erfahren von uns Respekt, Geborgenheit und Verlässlichkeit. Wir arbeiten mit den Institutionen und Personen zusammen, die sich um eine Verbesserung der sozialen Lage von Flüchtlingskindern kümmern.

Recht auf besondere Fürsorge und Förderung

Wir tragen dafür Sorge, dass Kinder mit Behinderung und gesundheitlicher Beeinträchtigung eine individuelle Förderung sowie eine aktive Teilnahme am gemeinschaftlichen Leben erleben können.

Recht auf soziale Sicherheit und für seine Entwicklung erforderlichen Lebensbedingung

Wir wirken in unserem Haus entstehender sozialer Ungleichheiten entgegen und gleichen die Benachteiligung von Kindern in ihrer unmittelbaren Lebenswelt aus.

Recht auf Bildung und Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben

Wir bieten den Kindern Zugang zum kulturellen und künstlerischen Leben in ihrer unmittelbaren Umwelt, sowie die Gelegenheit zu einer aktiven Mitgestaltung.

Verständnis von Bildung und Erziehung

Bildung ist ein Lernprozess, sie beginnt mit der Geburt und dauert ein Leben lang. Das Kind ist von Geburt an mit natürlicher Neugierde, Wissensdurst und Entdeckungsfreude ausgestattet und strebt danach, sich seine Welt anzueignen. In unserer Erziehung vollzieht sich Bildung in ständiger Wechselbeziehung zwischen Pädagogin, Eltern und Kind.

Das Kind ist Akteur - es erschließt, gestaltet und eignet sich seine Umwelt an. Das pädagogische Fachpersonal erfüllt die wichtige Aufgabe, eine anregende Umgebung herzustellen, emotionale Bindung zu ermöglichen, Kinder zu beobachten und zu ermutigen.

Bildung bedeutet auch, dass Kinder spielend, forschend und entdeckend grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten für ihr weiteres Leben erwerben. Soziale Handlungsfähigkeit, Teamgeist, Lern- und Leistungsbereitschaft, Konflikte lösen, Eigeninitiative sind beispielsweise Fähigkeiten, die ihnen ein Leben lang helfen sich mit neuen Inhalten auseinander zu setzen, Wissen zu erwerben und Lösungen zu entwickeln.

Kindgemäßes Lernen findet spielerisch und ganzheitlich statt. Das Kind benötigt sowohl freies Spiel als auch gezielte Angebote.

Im Kindergarten ist es wichtig die Kinder ganzheitlich zu fördern. Das Kind soll sich unter gleichaltrigen entfalten können, seine individuellen Fähigkeiten entdecken und die Möglichkeit haben, diese zu fördern.

Die Ziele unserer Arbeit gliedern sich in folgende Bereiche:

- Soziale und emotionale Erziehung
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Soziale und emotionale Erziehung

- Rücksichtnahme auf die Gefühle und Bedürfnisse anderer
- Äußerung von eigenen Gefühlen, Bedürfnissen, Interessen und der eigenen Meinung
- Aufbau von Selbstwertgefühl und Demokratiefähigkeit
- Gruppenregeln kennen lernen, beachten und akzeptieren
- Toleranzfähigkeit fördern und Konfliktlösung erleben
- Bereitschaft für angemessenes Spielen und Lernen fördern
- Selbstsicherheit und Entscheidungsfähigkeit unterstützen
- Mitverantwortung für die Gruppe tragen
- Sich in der Gruppe wohl fühlen - Dazugehörigkeitsgefühl entwickeln
- Selbstständigkeit in alltäglichen Situationen entwickeln - anziehen, auf die Toilette gehen, Jausenplatz sauber halten

Ethik und Gesellschaft

- Werte und Normen der Umwelt erkennen, eigene Standpunkte dazu entwickeln, reflektieren und begründen
- Den Nutzen von Regeln für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft erkennen und diese in konkreten Situationen berücksichtigen
- In Konfliktsituationen nach Konsensmöglichkeiten suchen und diese umsetzen
- Den Wert von Solidarität erkennen und sich solidarisch zeigen
- Durch den Austausch unterschiedlicher Erfahrungen und Meinungen gemeinsam und eigenverantwortlich Lösungswege entwickeln und erproben

Sprache und Kommunikation

- Förderung der Sprechfreudigkeit - mit der Sprache spielen
- Zuhören können
- Förderung des Hörverstehens
- Grammatikalisch richtig sprechen
- Mit anderen in Kontakt treten können
- Mit Hilfe der Sprache ausdrücken können - Wortschatzerweiterung
- Nonverbale Kommunikation verstehen und einsetzen, Regeln und Bedingungen für gelingende Kommunikation beachten

- Ziel ist es auch Kinder mit Migrationshintergrund zu helfen sich in der deutschen Sprache zurechtzufinden. Sie sollen die Sprache begreifen und so erwerben können.

Bewegung und Gesundheit

- Über ein differenziertes Bild von sich selbst verfügen und individuelle Merkmale des eigenen Körpers akzeptieren
- Verantwortung für den eigenen Körper und die eigene Gesundheit übernehmen
- Die eigenen koordinativen Fähigkeiten (Reaktion, Gleichgewicht, Gewandtheit, etc.) sowie konditionelle Fähigkeiten (Kraft, Ausdauer, Geschwindigkeit, Beweglichkeit) einschätzen und situationsadäquat einsetzen
- Die eigene Intimsphäre und die der anderen wahrnehmen und achten

Ästhetik und Gestaltung

- Möglichkeiten zur ästhetischen Gestaltung der eigenen Umwelt finden und umsetzen
- Sinneseindrücke und Stimmungen in schöpferischen Prozessen wiedergeben
- Eigenschaften von Materialien, Werkzeugen und Musikinstrumenten beim Entwurf und bei der Gestaltung eigener Werke berücksichtigen
- In kreativen Prozessen mit anderen kooperieren, gemeinsam Werke planen und schaffen

Natur und Technik

- Einfache mathematische Denkweisen wie Herstellen von Beziehungen, Vergleichen, Ordnen, Symbolisieren und Abstrahieren beherrschen und selbstständig bei unterschiedlichen Aufgaben anwenden
- Strategien für den bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen der Natur entwickeln und anwenden
- Die Natur mit allen Sinnen erfahren z.B. durch Pflege und Beobachtung von Pflanzen und Tieren

Rollenverständnis der Pädagoginnen

Es ist uns wichtig, jedes Kind in seiner Individualität mit all seinen Besonderheiten anzunehmen und Wegbegleiter in seiner Entwicklung zu sein. Wir schaffen für die Kinder eine angenehme Atmosphäre, in der sie sich wohl und angenommen fühlen. Dabei ist uns ein wertschätzender, partnerschaftlicher und demokratischer Umgang wichtig. Wir legen großen Wert darauf, Zeit und Raum für die Bedürfnisse der Kinder zu schaffen.

Das Hauptanliegen unserer pädagogischen Arbeit ist, dass wir situationsorientiert handeln, d.h. Ideen und Themen der Kinder werden aufgegriffen und umgesetzt. Wir

unterstützen die Eigeninitiative der Kinder und gestalten die Umgebung so, dass der Entdeckerdrang der Kinder geweckt wird und sie möglichst selbstständig tätig sein können. Die Kinder werden bei uns ermutigt ihre Fähigkeiten zu erproben. Sie sollen gefordert nicht jedoch überfordert werden. Es ist uns ein großes Anliegen, die natürliche Freude am Lernen zu unterstützen.

Ein konsequenter Erziehungsstil gibt den Kindern Halt und Sicherheit. Es ist uns wichtig, dass sich Kinder an Regeln halten, denn nur so kann ein friedliches Miteinander gelingen.

Bedeutung des Spieles

Kinder sind neugierig. Alles wird schnell zum Spiel, was Kinder sehen und hören, fühlen und anfassen. Kinder wollen die Welt entdecken, verstehen, sich ihren Gesetzmäßigkeiten annähern und sich mit unbekanntem vertraut machen. Ihr Spiel ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung und Stärkung der Kompetenzen im emotionalen, sozialen, motorischen und im kognitiven Bereich.

Das Spielen stellt für die Kinder den Zugang zur Welt dar. Spielen unterstützt die Lernfreude, die Lernmotivation und damit die Neugierde. Entscheidende Aspekte hierfür sind eine anregende Umgebung im Kindergarten, zugängliches Spielmaterial und die aktive Unterstützung durch das pädagogische Fachpersonal.

In den Räumlichkeiten gibt es Funktionsecken wie Verkleidungsecken, Vorlesecken, Bauecken oder Puppenecken, welche unterschiedliche Spiele anregen und unterstützen. Durch die Bastel- und Projektarbeiten, welche in den Räumlichkeiten aufgehängt werden, können die Kinder in die Raumgestaltung miteinbezogen werden.

Auseinandersetzung mit Lerntheorien

Kinder lernen von Anfang an und ständig. Mit allen Sinnen begreifen, erforschen, experimentieren, erfahren und erleben sie die Welt und gewinnen so wertvolle Erkenntnisse. Dabei sind die ersten Lebensjahre prägend für die Art und Weise, wie weitere Kompetenzen erworben und gefestigt werden. Ab dem 3. Lebensjahr werden automatisch überschüssige, selten oder gar nicht benutzte Verbindungen entfernt bzw. häufig beanspruchte Verbindungen verstärkt. Dieser Prozess ist stark von Umwelteinflüssen abhängig und das Ergebnis der Verfeinerung und Spezialisierung des Gehirns ist mehr oder weniger irreversibel.

Kinder lernen selbstständig, d.h. jedes Kind ist zu unterschiedlichen Zeiten mit unterschiedlichen Themen beschäftigt und entwickelt ganz eigene Handlungsweisen.

Wichtig zu wissen ist dabei, dass die frühe Kindheit bis zum Schulalter die lernintensivste Zeit des Menschen ist. Die in dieser Entwicklungsphase gesammelten Erfahrungen bilden die Grundlage für alle weiteren Lernprozesse.

Kinder lernen ganzheitlich, das meint auch, dass Sprache und Denken untrennbar verbunden sind. Darum ist die Sicherung des Spracherwerbs eine so wichtige Aufgabe für Kinder.

Kinder lernen spielend, d.h. spielen und lernen sind eng miteinander verknüpft. Für sie ist Spielen allein oder mit anderen die elementarste Form, sich mit der Welt auseinander zu setzen und sich auszudrücken.

Kinder lernen mit anderen, d.h. die Gemeinschaft ist für die kindliche Entwicklung von großer Bedeutung. Vorteilhaft sind altersgemischte und alterserweiterte Gruppen, die idealerweise ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen aller Altersstufen aufweisen. Sie lernen in Gruppen ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse in ein Verhältnis zur sozialen Gemeinschaft zu setzen und wie man einander zuhört, wie man sich gegenseitig achtet, Grenzen einhält und um Verzeihung bittet.

Verständnis und praktische Umsetzung von Partizipation und Integration

In unserem Kindergarten verstehen wir unter Integration die gemeinsame Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung / Beeinträchtigung. Integration heißt aber auch, die Öffnung des Kindergartens für alle Kinder- gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Kultur. Ein entsprechendes Verhalten wird von den Kindern ebenso erwartet wie von den Erzieherinnen oder den Eltern.

Kinder mit Benachteiligungen oder Behinderungen bedürfen einer besonderen Zuwendung und Unterstützung zur Förderung ihrer Entwicklungsprozesse. Individuelle Unterschiede der Kinder stellen eine Chance dar, von- und miteinander zu lernen- die Verschiedenheit der Kinder sehen wir als Bildungspotential.

Durch die integrative Arbeit im Kindergarten kann das Verständnis und die Aufmerksamkeit für Individualität geweckt und dem Leistungsdenken entgegengewirkt werden. Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz werden aufgebaut und die Kinder sammeln neue Erfahrungen für die Zukunft.

Partizipationsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Für viele Kinder beginnt mit dem Kindergarten das Leben in Gemeinschaften außerhalb der Familie und Verwandtschaft. Die Kinder erleben somit das erste Mal außerhalb des bekannten Familienverbandes, wie Gemeinschaften organisiert sind.

Durch die Erfahrungen in der Kinderbetreuungseinrichtung nehmen die Kinder schnell wahr: Wer hat welche Rechte? Wer hat wie viel Macht? Wie viel Mitbestimmung/Meinungsäußerung wird mir selbst zugestanden? Wann kann und darf ich was sagen? Durch diese Erfahrungen werden bei den Kindern immer politische

Bildungsprozesse in Gang gesetzt. Diese ersten Erfahrungen sind ein solcher Bildungsprozess, ob beabsichtigt oder nicht, ob bewusst gestaltet oder nicht.

Daher ist es eine wichtige und elementare Aufgabe für den Kindergarten, dass Demokratiebildung bewusst gestaltet wird. Das Leben in einer Demokratie muss gelernt werden. Natürlich gilt es, speziell für die Altersgruppe des Kindergartens abgestimmte Methoden einzusetzen. „Demokratie kann in Kindertageseinrichtungen gewiss nicht unterrichtet werden. Dennoch können Kinder hier schon früh Demokratie erfahren und demokratisches Denken und Handeln üben – wenn sie ernst genommen werden und mitbestimmen dürfen. Sie lernen Demokratie, indem sie Demokratie erleben“ (Hansen, Knauer, Sturzenhecker 2011, S.11).

Förderung spezieller Bedürfnisse einzelner Kinder

Integration heißt die Öffnung des Kindergartens für alle Kinder, gleich welcher Herkunft, Hautfarbe und Kultur. Ein harmonisches Miteinander in der Kindergartengruppe setzt voraus, dass alle Gruppenmitglieder offen füreinander sind. Wir haben die Aufgabe jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend unter Berücksichtigung allgemein anerkannter Grundsätze der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege sowie der Erkenntnisse der einschlägigen Wissenschaften zu fördern.

Unser Ziel ist, eine Umgebung zu schaffen, in der sich die schöpferischen Kräfte jedes Kindes, seiner Eigenart gemäß entfalten können und gleichzeitig die soziale Integration gefördert wird. Das Zusammensein im Kindergarten eröffnet eine frühzeitige und spielerische Auseinandersetzung mit dem „Anderssein“ von Kindern. Die Verschiedenheit der Kinder wird als Bereicherung gesehen.

Methoden und Durchführung von Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung bildet eine wesentliche Grundlage für eine differenzierte, auf die Persönlichkeit des Kindes ausgerichtete Bildungs- und Erziehungsarbeit. Sie ermöglicht es kindliches Verhalten besser zu verstehen und, darauf aufbauend, pädagogisches Handeln besser zu planen. Somit ist sie ein weiteres Instrument zur Qualitätssicherung und Professionalisierung in Kindertageseinrichtungen.

Beobachtung erfolgt stärkenorientiert. Natürlich ist es wichtig, beispielsweise auch Entwicklungsverzögerungen zu erkennen. Doch nicht das Erheben von Defiziten steht im Vordergrund, sondern das Erkennen von bereits Gelerntem. Zu unterscheiden ist zwischen der zufälligen/gelegentlichen und der absichtlichen/systematischen Beobachtung.

Zur Dokumentation von kindlichen Lern- und Entwicklungsbiographien im Alltag verwenden wir ein eigens angefertigtes Formular (siehe Abb.1).

Beobachtung eines Kindes und seiner Aktivität				
Name des Kindes	Beobachterin	Datum	Uhrzeit und Dauer	Situation
Beschreibung der Aktivität des Kindes: was habe ich gesehen, gehört, wörtliche Rede, Handlungsverlauf, Mimik, Körpersprache,...		Lerndisposition		
		Fähigkeit und Bereitschaft,...		Woran kann ich das erkennen?
		..., Interesse zu entwickeln		
		..., sich auf etwas einzulassen (engagiert sein)		
		..., bei Herausforderungen und Schwierigkeiten standzuhalten		
		..., sich mit anderen auszutauschen (sich ausdrücken/mitteilen)		
..., Verantwortung zu übernehmen				

©Gemeindekindergarten Leopoldschlag Abb.1

Für die Dokumentation von entwicklungspezifischen Beobachtungen halten wir uns an die Vorlagen der Entwicklungsbeobachtung und –Dokumentation (siehe Abb.2) von Ute Koglin, Franz Petermann und Ulrike Petermann.

Beobachtung des aktuellen Entwicklungsstandes des Kindes

48 Monate	Halb- und Bewegung	Fahr- und Visionenort	Sprache	Kognition	Soziale Interaktion	Emotionale Entwicklung	Anzahl erfüllter Aufgaben
• Kann einen Schussprung ausführen							von 4
• Fährt Dreirad mit sicherem Treten und Lenken							
• Fängt einen großen Ball mit den Händen							
• Zeigt einen angemessenen Körpereinsatz							von 4
• Kann einen Malstift im Dreipunktgriff halten							
• Kann mit einer Kinderschere ein- bis zweimal schneiden							
• Kann mit einem Schlüssel öffnen und schließen							von 4
• Kann mit einem Stift eine Linie zwischen zwei Begrenzungslinien malen							
• Kann sich kleine Geschichten merken							
• Versteht Präpositionen							von 4
• Erzählt kleine Geschichten und Erlebnisse							
• Stellt viele Fragen							
• Baut eine Pyramide nach							von 4
• Kann eine Eins-zu-eins-Zuordnung							
• Unterscheidet und benennt Größen							
• Kann Bildinhalte wiedergeben							von 4
• Kann Grenzen akzeptieren							
• Kann sich an Regelspielen beteiligen							
• Lädt andere zum Spielen ein							von 4
• Kann allein spielen							
• Hat ein positives Selbstwirksamkeitsempfinden							
• Kann Emotionswörter verstehen und verwenden							von 4
• Kann eigenes Verhalten regulieren							
• Kann seine Emotionen regulieren							

Abb.2

Möglichkeiten der Reflexion

Reflexion wird als rückblickende und kritische Betrachtung der Bildungsarbeit verstanden, aus der sich neue Planungsaspekte, Ideen und Impulse ergeben können. Durch die Reflexion können Einflussfaktoren und ursächliche Zusammenhänge bewusstgemacht werden, die das Bildungsgeschehen mitbestimmt haben.

Wir stellen uns beispielsweise folgenden Fragen:

- Wurden die Bildungsinhalte von den Kindern aufgenommen und verinnerlicht?
- Haben die Kinder unsere Anregungen subjektiviert, d.h. mit ihren eigenen Erfahrungen und Bedürfnissen in Verbindung gebracht und weiterentwickelt?
- Ist es gelungen, die Bildungsprozesse durch verschiedene Impulse in Gang zu halten und den Prozess der Vergegenständlichung zu initiieren?

Reflexion findet tagtäglich statt, jede Pädagogin für sich. Weiters reflektieren wir einmal wöchentlich in der Teambesprechung gemeinsam die Schwerpunkte und Aktivitäten der letzten Woche, überprüfen unsere pädagogische Arbeit und deren Qualität. Somit sorgen wir für eine fortlaufende Verbesserung unserer Qualität.

Prozessqualität

Tagesablauf

Ein Tagesablauf im Kindergarten wird individuell je nach Person der Kindergärtnerin, der Größe und Zusammensetzung der Gruppe und des Teams gestaltet. Wiederholungen und bestimmte Rituale schaffen Klarheit und Sicherheit.

Orientierungsphase

Wie der Name schon sagt, orientieren sich die Kinder in dieser Phase. Sie sehen sich um, wer schon da ist und wählen ihre Spielpartner und Spielbereiche nach ihren Interessen. So wird auch der Übergang von zu Hause auf die Situation des Kindergartens erleichtert.

Die Begrüßung der Kinder am Morgen ist uns besonders wichtig. Persönliche Kontaktaufnahme erleichtert den Kindern den Übergang von der Familie in den Kindergarten. So fühlt sich jedes Kind wahrgenommen und willkommen.

Das Freispiel ist eine Zeit des intensiven Spielens und Lernens. Das Kind muss sich mit seinen Mitspielern Regeln ausmachen, Rollen verteilen, seine eigenen Ideen durchsetzen, aber auch andere Vorschläge akzeptieren können. Im freien Spiel lernt das Kind viele Seiten seiner Persönlichkeit kennen und bekommt die Chance, diese auszubauen.

1. Konzentrationsphase

Gezielte Aktivitäten zu einem bestimmten Thema werden in der Groß-, Teil- oder Kleingruppe angeboten.

Erholungsphase

Die Kinder können bei uns selbst wählen, wann sie ihre Jause genießen wollen. Beim Tisch legen wir Wert auf Tischkultur (Hände waschen, Jausen Utensilien holen, Platz abräumen, ...). Besondere Anlässe wie z.B. Weihnachten, Geburtstage oder Ostern werden gemeinsam gefeiert und bekommen einen besonderen Charakter durch die Tischdekoration.

2. Konzentrationsphase

Hier werden oft Aktivitäten angeboten, dies es den Kindern ermöglicht, ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Ausklang und Abholphase

Die Kinder haben die Möglichkeit sich wieder individuell zu beschäftigen und ihren eigenen Interessen nachzugehen. Ab 11:30 Uhr werden manche Kinder von den Eltern oder vom Bus abgeholt, andere bereiten sich auf das Mittagessen im Kindergarten vor. In dieser Zeit treffen auch die Hortkinder bei uns im Kindergarten ein.

Mittagessen

Jedes Kind hat einen Sitzplatz in der Küche. Das Mittagessen wird zu einem Buffet aufgestellt, wo die Kinder selber entscheiden dürfen, wie groß ihr Essbedürfnis ist. Natürlich dürfen sie sich auch zuerst eine Kostprobe nehmen, um herauszufinden, ob ihnen das Essen schmeckt. Weiters achten wir aber dann darauf, dass die Portion, die genommen wurde, auch gegessen wird.

Großen Wert legen wir darauf, dass die Kinder ihr Essen selbstständig einnehmen, helfen aber denjenigen, die Hilfe brauchen.

Ruhephase und Lernzeit

Nach dem gemeinsamen Essen bieten wir eine Ruhephase an, in der die Kinder die Möglichkeit haben zu schlafen oder bei einer Hörgeschichte zu entspannen. Uns ist es wichtig, dass sie während des Kindergarten-tages einmal gezielt zur Ruhe kommen. Die Schulanfänger dürfen sich in dieser Zeit ein Spiel beim Tisch suchen oder bei den Schulanfängeraufgaben weitermachen. Ebenso erledigen die Schüler in dieser Zeit in einem eigenen Raum ihre Hausübung.

Nachmittag

Der Nachmittag wird je nach Kinderanzahl und Aufnahmebereitschaft individuell gestaltet und richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder.

Gestaltung von Transitionen

Eingewöhnung

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für die Kinder das Erschließen einer neuen Welt. Sie verlassen den vertrauten Rahmen zu Hause und müssen sich auf andere Personen einstellen und sich in einer Kindergruppe zurechtfinden. Das Kennenlernen der neuen Räume, sowie der Spielsachen und der ungewohnte „Lärmpegel“ stellt zusätzlich eine Herausforderung dar.

Jedes Kind bewältigt den Kindergartenbeginn so, wie es seinen bisherigen Lebenserfahrungen, seiner Persönlichkeit und Eigenart entspricht. Es verändern sich viele Dinge für das Kind: Tagesablauf, Bezugspersonen, neue Regeln, Werte, usw. Doch die Kinder müssen diese kleinen Trennungen genauso bewältigen wie große Abschiede, denn sie sind Teil der Lebenswirklichkeit und wie sie damit umgehen, ist abhängig von begleitenden Erwachsenen.

Durch eine offene und wertschätzende Grundhaltung wollen wir den Kindern den Gruppeneinstieg erleichtern. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist und helfen neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme zu anderen Kindern.

Wir erleichtern den Kindern die Eingewöhnung, indem wir:

- ein Aufnahmegespräch im Kindergarten durchführen (Anmeldung) und so die ersten Kontakte schaffen.

- Schnuppertage anbieten, an denen die Eltern mit den Kindergartenanfängern in den Kindergarten zu Besuch kommen.
- die Eltern bitten, den Aufenthalt im Kindergarten in der ersten Woche etwas kürzer zu halten.
- Die Kinder nehmen von zu Hause Ersatzobjekte (Kuscheltier, Puppe, ...) mit
- Es werden kurze Konzentrationsphasen angeboten, dafür soll mehr Platz für das freie Spiel und Bewegung sein.
- Wir achten auf eine vorbereitete Umgebung, entsprechende Spielmaterialien – dem Entwicklungsstand entsprechend- anbieten.
- Wir führen Rituale ein, die jeden Tag immer wiederkehren- das gibt den Kindern Sicherheit.

Umgang mit der Körperhygiene

Bei der täglichen Wickelsituation der jüngeren Kinder trägt das Personal Handschuhe und reinigt danach den Wickeltisch. Jedes Kind hat seine eigenen Windeln und Reinigungstücher in einem Hängeregal ordnungsgemäß vorhanden. In Absprache mit den Eltern werden die Kinder beim Prozess des Trockenwerdens unterstützt. Wir fragen bei den Kindern mehrmals täglich nach und unterstützen sie anschließend bei ihren Toilettengängen, bis sie es selber gut schaffen.

Im Falle eines „kleinen Zwischenfalles“ haben die Kinder Reservekleidung mit bzw. bekommen von uns neue Kleidung, welches wir ihnen dann anziehen und wir auf die notwendige Intimsphäre der Kinder achten.

Übergang für unsere Schulkinder

Die Schulkinder kommen nach dem Unterricht zu uns in den Kindergarten, wo sie von uns begrüßt werden. Anschließend können sie ihre Schulsachen im Hortraum ablegen. Dieser Raum wird ab Mittag nur für die Schüler genutzt, wo sie somit einen eigenen Bereich für ihre Utensilien haben.

Sie haben nun noch die Möglichkeit etwas zur Ruhe zu kommen und können sich im Gruppenraum ein Spiel suchen bzw. im Garten mitspielen. Um 12.30 Uhr gibt es das gemeinsame Mittagessen und um 13.00 Uhr startet die Lernstunde bis 14.00 Uhr. In dieser Stunde erledigen die Kinder ihre Hausaufgaben, welche von der zuständigen Pädagogin kontrolliert werden. Sind die Kinder vor 14.00 Uhr fertig, so erhalten sie auf den momentanen Lernstoff bezogene Lernzettel, die sie erledigen dürfen.

Schuleintritt

Über das ganze Jahr über knüpfen die Schulanfänger schon erste Kontakte mit der Schule. Immer wieder besuchen uns die Schüler und stellen Referate vor, lesen den Kindern Bilderbücher vor oder werden zu einem Besuch in die Schule eingeladen. Ein besonderes Fest ist das Schulanfängerabschlussfest zum Schlusschluss, wo die Schulanfänger aus dem Kindergarten auf die dicke Matte „geworfen“ werden. Dieser

„Rausschmiss“ steht symbolisch für den Abschluss des Kindergartens und den Einstieg in die Schule.

Exemplarische Methoden der pädagogischen Arbeit

Gruppenübergreifendes Arbeiten

In der Teambesprechung werden neue Angebote wie Schulvorbereitung, Turntag, etc. besprochen und auf die Pädagogen aufgeteilt. Die konkrete Planung für dieses pädagogische Angebot liegt dann bei einer Pädagogin, wird jedoch für beide Gruppen angewendet. Beispielweise plant eine den Aufbau der Geräte für die Bewegungsbaustelle am Turntag. Auch für Feste wie Erntedank, Nikolaus, Elternkaffee, etc. wird gruppenübergreifend gearbeitet.

Lernzeit

Die Lernzeit wird von einer Pädagogin betreut, die gemeinsam mit den Schülern die Hausübung macht. Ebenso dürfen die Schulanfänger in dieser Zeit im Hortraum bleiben und Schulanfängeraufgaben, wie beispielsweise ihren Wochenplan, erledigen. Sind die Schüler mit der Hausübung fertig, so haben sie noch die Möglichkeit Lernzettel zu erledigen. Jeder Schüler hat sein Fach mit seiner Mappe und seinen individuell von der Pädagogin angefertigten Lernzettel.

Schulvorbereitung

Wir evaluieren immer wieder aufgrund unserer Beobachtungen und unserer Dokumentationen die Fördermaßnahmen zur Entwicklung und Differenzierung der Kompetenzen. Wir reflektieren regelmäßig unsere Arbeit in Bezug auf die Unterstützung der Transition in die Volksschule. Dadurch ergeben sich immer wieder auf die Kinder angepassten Förderungen für ein neues Kindergartenjahr.

Einmal wöchentlich findet gruppenübergreifend eine Schulvorbereitung im Hortraum statt, welche eine gruppenführende Pädagogin vorbereitet. Weitere individuelle Schulvorbereitungsaufgaben werden jeweils in der eigenen Gruppe durchgeführt.

Weiters stehen für unsere Schulanfänger immer wieder große Highlights auf dem Plan, wie die Gestaltung des Martinsfestes wo alle Schulanfänger eine besondere Rolle übernehmen oder bei unserem jährlichen Musical.

Des Weiteren stehen im letzten Jahr besondere Aufgaben für die Schulanfänger bereit, wie Weben, Schal stricken, Aufgaben im Schulanfängerpass erledigen, Fingerstrickschnur zum Abschluss bringen und vieles mehr.

Vereinbarung hinsichtlich der Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Bei der schriftlichen Planung handelt es sich um das Endprodukt eines langen Planungsprozesses, der Auskunft darüber gibt, was, wie, mit wem, in welchem Zeitraum und unter welchen Bedingungen gemacht wird, damit ein bestimmtes Ergebnis erreicht werden kann. Schriftliche Planung ist zweifellos umfangreich und komplex, aber ein unverzichtbares Instrument, um dem Bildungs- und Erziehungsauftrag in Tagesbetreuungseinrichtungen gerecht zu werden. Schriftliche Planung gibt Antwort auf die Frage, welche Form der Unterstützung Kinder in ihrer momentanen Entwicklungsphase benötigen, um einen weiteren Schritt auf dem Weg zu selbstbewussten und vielfältig kompetenten Menschen machen zu können. Klar definierte Planungsstrukturen helfen beim Umsetzungsprozess von Geplantem in die Realität und machen diesen für Außenstehende transparent.

Die Vorteile schriftlicher Planung lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Sie gibt der pädagogischen Fachkraft Orientierung.
- Pädagogisches Geschehen wird nachvollziehbar und transparent.
- Sie hilft beim Ordnen von Ideen und Eindrücken und unterstützt bei der Unterscheidung zwischen Wichtigem und Unwichtigem.
- Sie motiviert zu Selbststeuerung und Leistung.
- Sie macht die eigene Arbeit überprüf- und reflektierbar.

Unsere Dokumentation lehnt sich an den BildungsRahmenPlan an und wir erstellen monatlich diese schriftliche Dokumentation. Jede Pädagogin hat für sich selbst ein individuelles Planungsformular entwickelt. In der Planungsmappe findet man unter anderem auch die jeweiligen Zielformulierungen und Prinzipien.

Interessen der Kinder und spezifische Änderungen in einem Bereich werden stets Mitdokumentiert und hervorgehoben, um sie zeitnah umzusetzen.

Fortbildung der einzelnen Teammitglieder

Des Land OÖ fördert die Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte sowie der Hilfs- und Stützkräfte für Kinderbetreuungseinrichtungen.

Jedes Teammitglied hat also pro Arbeitsjahr Anspruch auf die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen während der Dienstzeit im Ausmaß seines wöchentlichen Beschäftigungsausmaßes.

Einarbeitung neuer Teammitglieder

Für die Zusammenarbeit der Leitung, den bestehenden MitarbeiterInnen und den neuen MitarbeiterInnen ist oftmals der erste Tag sehr wichtig. Aus diesem Grund soll die Einführung neuer MitarbeiterInnen gut durchdacht sein.

Ziel ist es, die neuen MitarbeiterInnen möglichst schon am ersten Arbeitstag mit, der für sie noch ungewohnten Umgebung vertraut zu machen und ihnen systematisch eine Vielzahl notwendiger, aber auch wissenswerter Informationen zu geben.

Wir erwarten von neuen MitarbeiterInnen, dass sie:

- Situationen in den ersten Tagen mittragen, unterstützend mitarbeiten
- viel beobachten, trotzdem aktiv und engagiert sind
- Situationen/ Handlungen erfragen (es ist normal und gleichzeitig Pflicht zu fragen und zu reden)
- eigene Ideen und Vorschläge einbringen
- offen für die Arbeit hier im Haus sind (in anderen Einrichtungen wird evtl. anders gearbeitet)
- auf Eltern und MitarbeiterInnen zu gehen und sich vorstellen bzw. ins Gespräch kommen
- spontan und flexibel sind

Um die neuen Mitarbeiter auf diesen Start bestmöglich vorzubereiten, erhalten sie am Schnuppertag eine Mitarbeitermappe. In dieser Mappe finden neue Mitarbeiter alle wichtigen Informationen bezüglich unserer Einrichtung wie das pädagogische Konzept, die Kindergartenordnung, Früh-, Mittags- und Spätdienst, Gruppeninformationen und die wichtigsten Formulare.

Somit gestaltet es sich auch für Krankenstands Vertretungen einfacher sich schnell in unsere Einrichtung einzuarbeiten und das wichtigste in kurzer Zeit kennen zu lernen.

Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung pädagogischer Qualität

Selbstevaluierungsinstrument

Wir reflektieren und bewerten unsere Arbeit in Bezug auf die pädagogische Orientierung und Zielsetzung unseres Erziehungs- und Bildungsauftrages. Dieser kritische Blick auf die Qualität muss durch Selbstevaluation permanent erfolgen. Im Zuge eines Organisationsentwicklungsprozesses wurden vom Team der päd. Aufsicht über Kinderbetreuungseinrichtungen in Oberösterreich neue Instrumente der Aussichtsführung entwickelt. Eines dieser Instrumente ist das Selbstevaluierungsinstrument „Pädagogische Qualitätsmerkmale“ für Kinderbetreuungseinrichtungen in Oberösterreich, das auf dem „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ basiert.

Die strukturierte Selbstevaluation der Bildungsarbeit anhand einheitlicher Qualitätsmerkmale schafft eine gemeinsame Diskussions- und Kommunikationsgrundlage im Team und unterstützt uns beim fachlichen Austausch. Sie zielt darauf ab, jene Qualitätsmerkmale zu identifizieren, für die Grobziele zur

Verbesserung der pädagogischen Qualität formuliert sowie Indikatoren und Maßnahmen zu deren Erreichung geplant werden sollten.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Durch Elternbriefe und Aushang auf der Pinnwand versuchen wir unsere Arbeit transparent zu machen. Umgekehrt ist es für uns hilfreich, etwas über die Lebenssituationen der Kinder zu erfahren. Dafür eignen sich Tür- und Angelgespräche während der Bring- und Abholzeit. Neben dieser Möglichkeit bieten wir auch Elterngespräche an. Bei Elternabenden geben wir den Eltern die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zur gemeinsamen Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen.

Hinsichtlich der aktuellen Kindergartenarbeit erhalten die Eltern in regelmäßigen Abständen Elternbriefe, womit wir die Eltern über das aktuelle Geschehen in der Gruppe informieren. Weiters erhält jedes Kind eine Portfoliomappe, in welcher wir Spiele, Lieder und Aktivitäten sammeln und so unsere Arbeit wieder ein Stück transparenter gestalten.

Grundsätzlich zählen zu den wichtigsten Aufgaben der Fachkräfte folgende Punkte:

- Regelmäßiger Austausch mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes
- Eltern die Möglichkeit bieten, sich in einem angemessenen Rahmen mit einem Höchstmaß an Offenheit und Vertrautheit zu begegnen und miteinander auszutauschen
- Die Eingewöhnungsphase der Kinder grundsätzlich individuell gestalten und mit den Eltern abstimmen, welche Begleitung des Kindes sinnvoll ist
- Entwicklungsschritte der Kinder dokumentieren und festhalten
- Gemeinsam mit den Eltern mögliche Formen der Beteiligung entwickeln und deren fachliche Kompetenzen in der Arbeit der Tageseinrichtung einbeziehen

Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

Die Marktgemeinde Leopoldschlag ist der Träger unseres Kindergartens. Die Gemeinde steht dem Personal in rechtlichen und dienstlichen Angelegenheiten bzw. Entscheidungen unterstützend zur Seite.

Mit dem Erhalter werden Dienstpläne, Organisatorisches und Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet und festgelegt. Die Gemeinde als Erhalter ist zuständig für die Bereitstellung des erforderlichen Personals und der notwendigen Räumlichkeiten, Inventars sowie für das Budget.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir nutzen unterschiedliche Formen der Öffentlichkeitsarbeit und präsentieren dabei unsere konzeptionellen Grundsätze, unsere schriftlich fixierte Konzeption, sowie Jahresberichte und Projektdokumentationen. Durch unsere Arbeit an der Öffentlichkeit erlauben wir eine fachliche Transparenz der pädagogischen Arbeit, Zielen und der besonderen Aufgaben unsers Hauses.

Wir initiieren Ausstellungen in öffentlichen Gebäuden um auch andere Teile der mittelbaren Bevölkerung mit der Arbeit des Kindergartens vertraut zu machen, wie z.B. die Vernissage im Gemeindeamt Leopoldschlag 2018.

Seit 2018 besitzen wir eine eigene Homepage, um unsere Arbeit vorzustellen. Wichtige Termine im Onlinekalender, die aktuellen Speisepläne, Formulare und die Vorstellung des Hauses und Teams finden sich ebenso auf unsere Homepage.

Zu den kirchlichen Festen wirken wir gemeinsam mit den Kindern in Gottesdiensten mit, z.B. Erntedankfest, Fronleichnam, etc.

Ebenso präsentieren wir unsere Arbeit und besondere Ereignisse im Kindergarten immer wieder im Gemeindeblatt.

Zusammenarbeit mit externen Fachkräften

Schule

Um den Schulanfängern den Einstieg in die Schule zu erleichtern steht ihnen einmal im Jahr ein Schnuppertag in der Schule zur Verfügung.

Auch durch gemeinsame Feste wie das Sommerfest, Martinsfest, ... oder Vorlesetage der Schule im Kindergarten wird die Transition zwischen Kindergarten und Schule gestaltet.

Seit 2003 führt der Kindergarten eine Nachmittagsgruppe mit Schülern der Volksschule Leopoldschlag.

Logopädin

Jährlich werden die 4-5-jährigen Kinder von einer Logopädin der Bezirkshauptmannschaft untersucht.

Mobile Sonderkindergärtnerin

Begleitet und berät Kindergartenpädagoginnen und Eltern bei Integration von Kindern mit geistiger und körperlicher Beeinträchtigung oder besonderer Problematik.

PGA

Eine Zahngesundheitserzieherin vermittelt den Kindern einmal jährlich die Bedeutung der Zahnpflege und der gesunden Ernährung.

Sehtest

Jedes Jahr wird von einem Optiker ein Sehtest durchgeführt

Die Öffentlichkeit wird in das Geschehen des Kindergartens durch das Feiern von Festen in der Kirche und Exkursionen in der Gemeinde miteinbezogen.

Anhand von Zeitungsberichten wird unsere Arbeit auch für die Öffentlichkeit transparent und bekannt gemacht. Wir streben auch den Austausch mit Institutionen wie Schule Raiffeisenbank, Polizei, Feuerwehr, Bauernhöfe, ... an.

Zusammenarbeit mit den BAfEP's

Wir sehen SchülerInnen und PraktikantInnen als zukünftige Fachkräfte an und begleiten sie daher strukturiert und professionell während ihrer Zeit bei uns im Haus. Das Praktikum hat einen fördernden und einen fordernden Teil, so beinhaltet es persönlichkeitsorientierte und fachspezifische Lernaspekte. Gleichzeitig werden auch persönlichkeitsorientierte und fachspezifische Forderungen an die PraktikantInnen und SchülerInnen gestellt, um professionelle Verhaltens- und Arbeitsweisen zu dokumentieren.

Auf die von den Ausbildungsschulen vorgegebenen Aufgaben wird beim Erstgespräch eingegangen und gemeinsam die Zeit bei uns in der Einrichtung geplant.